

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

344 (27.7.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“
Ausg. B mit „Illustr. Beilage“
in Karlsruhe: Ausgabe A monatlich
Ausgabe B monatlich
Im Verlage abgeholt — 77 — 97
in d. Zweigstellen — 82 — 1.02
frei ins Haus ge-
liefert 2.70 3.30
Inwärts: bei Ab-
holung a. Postschalter 2.30 2.99
Durch d. Briefträger
bzgl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Leitende Nummern 5 Bfg.
größere Nummern 10 Bfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weiters größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.

Verantwortlich für allgem. Politik
und Redaktion: Anton Adolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
F. v. Anton Adolph, für den Anzei-
ger: H. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.

Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Anzeigen:

Die Kolonelleite 25 Bfg., die No-
namezeile 75 Bfg., Werklamen am
1. Stelle 1 M., die Zeile.
Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, bei
langfristiger Anzeigen, bei geschäft-
lichen Beziehungen und bei Anzeigen
anderer Art tritt.

Nr. 344.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Donnerstag den 27. Juli 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

WiB. Wien, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 26. 7. 16.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Kojiszew versuchte Erkundigungs-
vorstöße, sowie südlich von Bobacemwa geführte russische Angriffe
mehrfach. 100 Mann und zwei Maschinengewehre blieben
in unseren Händen. Südlich von Leszniew nahmen wir un-
sere Truppen vor überlegenem feindlichem Druck hinter den
Baldurka-Abchnitt zurück. Sehr heftige, von starkem Artil-
leriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn
nächst Radzowolow brachten dem Feind nach wechselvollen, für
ihn äußerst verlustreichen Kämpfen nur unwesentliche Vor-
teile. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen süd-
lich vom Val Sugana unterliegen die Italiener jeden weiteren
Angriff. Unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd un-
ter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. ds. Mts. verlor der
Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300
Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist.
An allen übrigen Fronten ist die Lage unerrändert. Es kam in
einigen Abschnitten zu heftigen Geschützkämpfen.

Südbulgarischer Kriegsschauplatz.

An der Bojsa Artilleriekämpfe.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Fidschi-Inulaner an die Westfront.
— Berlin, 27. Juli. Einer Kopenhagener Meldung des
„Lok.-Anz.“ zufolge berichten die Daily News, daß gegenwärtig
auf den Fidschi-Inseln ein Eingeborenen-Kontingent gebil-
det werde, das als Expeditionskorps für Europa bestimmt sei.

Die englisch-französische Offensive.

WiB. Bern, 27. Juli. In einer Erörterung der Kriegslage
schreibt der „Bund“, die Schlacht an der Somme sei eine Angriffs-
schlacht großen Stils, wie sie von den Engländern noch nie geschlagen
worden sei. Wie es scheint, habe sich die englische Führung des
schwierigen Erfolges sicher gewährt. Erreicht seien nur taktische Teil-
erfolge, die die strategische Auswirkung vermissen ließen. Wiederum
habe sich die unersättliche Lebenskraft der deutschen Vertei-
digung geäußert, die sich nicht auf starres Festhalten beschränkt
habe, sondern zu Gegenangriffen überging und auf diese Weise die
Auswirkung der Anfangetrfen des Gegners unterbunden habe.

WiB. London, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Die Verlust-
liste enthält die Namen von 354 Offizieren.

Zur Lage in Serbien.

Zur Militärverwaltung Serbiens.
— Budapest, 25. Juli. Zum neuen Militärgeneralgouver-
neur in Serbien wurde, wie die „Belgrader Nachrichten“ mel-
den, der General der Infanterie Frhr. v. Khemen, zu seinem
Generalstabschef Oberst Kerznanec ernannt. (Köln. Ztg.)

Rumänien und der Krieg.

— Berlin, 27. Juli. Der „Lok.-Anz.“ veröffentlicht ein
Gespräch des Vertreters der „United Press“ mit dem ungarischen
Abgeordneten Grafen Julius Andrássy, in dem letzterer sagte,
wenn die Mittelmächte, wie er hoffe, ihre augenblicklichen
Linien halten könnten, so sei darauf zu rechnen, daß Rumänien
neutral bleibe.

Die Gesandten der Centralmächte beim König von Rumänien.

U. Bukarest, 26. Juli. König Ferdinand hat seinen Som-
meraufenthalt in Sinaja vorübergehend unterbrochen und ist
Montag abend in Bukarest eingetroffen. Gestern abend sind
die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus Sinaja
nach Bukarest gekommen. Im Laufe des Nachmittags hatte der
deutsche Gesandte eine längere Unterredung mit dem Minister-
präsidenten Bratianu; auch der österreichisch-ungarische Ge-
sandte wird den Ministerpräsidenten im Laufe des heutigen
Tages besuchen. (B. L.)

Rumäniens Abwehr gegen falsche Gerüchte.

U. Bukarest, 26. Juli. In einer Erklärung wendet sich
die offizielle „Independence Roumaine“ gegen die zahllosen
Gerüchte, die seit einigen Tagen in der Stadt herumzuwirren.
Allen diesen Gerüchten gegenüber schreibt das Blatt: „Möge
man sich an das eine halten, das sich seit zwei Jahren als wahr
erweisen hat, daß man nämlich mit großen Opfern und gleichem
Eifer an der Festigkeit wie auch der Vergrößerung aller Kräfte
arbeitet, die dem Lande seine Unabhängigkeit, seine Würde

und die Verteidigung seiner dauernden Interessen sichern sollen.
Von beiden Seiten werden falsche und tendenziöse Gerüchte in
die Welt gesetzt. Wir rechnen auf den Patriotismus und die
Weisheit jener Leute, die Wahres von falschem und tendenziö-
sen Lügen zu unterscheiden wissen, sodas sich die Dinge in die
richtige Perspektive rücken werden. (B. L.)

Rumänien und Rußland.

U. Budapest, 27. Juli. „Libertatea“ veröffentlicht Äußerungen
des rumänischen Gesandten in Sofia über die Lage. Er erklärte
unter anderem: „Ich verstehe es nicht, warum die Entente, wenn
sie wirklich so gut dasteht, Ansummen für Propagandazwecke in
Rumänien verwendet! Wer will glauben machen, daß Rußland, das
durch seine Milliardenanleihe zu einem Vasallen Frankreichs ge-
worden ist, seine Absichten auf eine Schaffung Großrumäniens aufgegeben
habe? Kaiser Augustus verlangte einst seine Legionen wieder; Fran-
reich erwartet von Rußland seine Milliarden zurück. Angenommen,
daß die Entente den Sieg davon tragen sollte, würde erst recht die
Gefahr drohen, daß Rußland den Balkan verschlingen könnte. Trotz
meiner persönlichen Neigung für Frankreich, muß ich erklären, daß
Deutschland allein für die kleinen Völker kämpft, von denen Sir
Edward Grey die Behauptung aufstellt, daß sie Hühneraugen auf dem
Körper der Großmächte seien.“

Die Türkei im Krieg.

Türkische Anleihe in Deutschland.

WiB. Konstantinopel, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt
veröffentlicht eine Gesetzesverordnung, wodurch die Regierung er-
mächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuß von 2.359.000 Pfund
abzuschließen und dadurch der Betrag des dritten Vorschusses auf
9.599.000 Pfund gebracht werden soll. Der Gegenwert für den neuen
Vorschuß wird von der deutschen Regierung in deutschen Schecks an-
gewiesen hinterlegt, gegen die die türkische Regierung in dem Be-
trage, den sie für notwendig erachtet und unter denselben Bedingun-
gen wie bei den früheren Vorschüssen Kassenscheine wird ausgeben
können.

Ereignisse zur See.

Der König von Bayern bei der Hochseeflotte.

WiB. München, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz
Hoffmann meldet amtlich: Auf Einladung des Kaisers stattete der
König von Bayern dieser Tage der deutschen Hochseeflotte einen Bes-
uch ab und verbrachte zwei Tage an der Küste. Der König nahm
hierbei auch die Gelegenheit wahr, eine Reihe von Bayern zu be-
grüßen, die in der Marine Dienst tun. Mittwoch abend folgte der
König einer Einladung des Hamburger Senats zur Tafel.

Der deutsche Handel mit Norwegen.

WiB. Bergen (Norwegen), 26. Juli. (Nicht amtlich.) „Ber-
lingske Tidende“ meldet von hier: Seit dem Frühjahr hat sich der
Seehandel mit Deutschland, der seit Kriegsbeginn ganz unterbrochen
war, wieder wesentlich gebessert. Deutsche Handelsschiffe sind jetzt an
der norwegischen Westküste wieder häufiger anzutreffen. Auch der
Handel über Land hat sich bedeutend gebessert, besonders findet wieder
eine bedeutende Einfuhr an Deutschland in Maschinen und anderen
Industrieerzeugnissen statt. Auf den hiesigen Eisenbahnstationen sieht
man häufig deutsche Eisenbahnwagen, die hier aus Deutschland mit
Waren ankommen.

Die Nordstaaten und die Aufhebung der Londoner Deklaration.

WiB. Kopenhagen, 27. Juli. Das Ministerium des
Äußern teilt mit: Im Hinblick auf die englische Order in
Council vom 7. Juli 1916, in der die Londoner Deklaration
für endgültig aufgehoben erklärt und gewisse Seerechtsregeln
festgesetzt werden, haben die dänische, die norwegische und die
schwedische Regierung, welche diese Regeln in mehreren wesent-
lichen Beziehungen als mit den völkerrechtlichen Grundsätzen
nicht übereinstimmend betrachten, durch ihre Vertreter in Lon-
don bei der englischen Regierung sich vorbehalten, die Vorstel-
lungen und Vorbehalte geltend zu machen, zu welchen die An-
wendung der erwähnten Regeln Anlaß geben könnte. Ein ent-
sprechender Schritt wurde bei der französischen Regierung wegen
ihres Erlasses vom 7. Juli 1916, betreffend die Aufhebung der
Londoner Erklärung, getan.

Schiffskegel-Explosion auf einem englischen Schlachtkreuzer.

U. Amsterdam, 26. Juli. Auf der großen Kriegsschiff-
werft von Girders in Barrow hat sich kürzlich ein schweres Un-
glück ereignet. Wie aus London gemeldet wird, fand auf einem
Schlachtkreuzer der Tiger-Klasse, der seit der Seeschlacht am
Stagerral auf der genannten Werft in Reparatur lag, eine
schwere Kesselexplosion statt, welche den Schlachtkreuzer fast
vollständig vernichtete. Drei höhere Beamte der Admiralität
sind bei der Explosion ums Leben gekommen.

Das Handels-U-Boot „Deutschland“.
— Berlin, 27. Juli. Nach einer Genfer Depesche der
„Post. Ztg.“ wird dem Pariser „Journal“ aus Baltimore be-
richtet, die amerikanischen Behörden hätten die Zerstörungs-
apparate der „Deutschland“ unter Siegel gelegt. (?)

Ein deutsches Marineluftschiff über der Aalands-Insel.

WiB. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer
Marineluftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf
den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote
in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanla-
gen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Er-
folg beworfen. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff
unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.
(Mariehamn ist der Hauptort auf der Insel Aaland.)

Rußland und Schweden.

Russische Unversöhnlichkeit.

WiB. Stockholm, 26. Juli. (Nicht amtlich.) „Stockholms
Dagblad“ veröffentlicht einen Leitartikel, der die Tatsache be-
handelt, daß Rußland die vier Projekte der schwedischen Regie-
rung wegen der Neutralitätsverletzungen noch immer nicht be-
antwortet hat und die deutschen Dampfer „Bijabon“ und
„Worms“ noch immer nicht herausgegeben worden sind.

Das Blatt schreibt: „Man kann ruhig sagen, daß man in
Schweden mit wachsender Sorge die Gleichgültigkeit gegen un-
ser klares Recht und unsere mit einer strengen Neutralitäts-
politik übereinstimmenden Forderungen feststellt. Wenn man
in Petersburg oder in russischen Informationskreisen hier in
Stockholm glaubt, daß die schwedische Volksmeinung, die sich mit
seltener Findigkeit gegen die russischen Uebergriffe erhob, nur
flüchtiger Wind war, irrt man sich gewaltig. Es ist wahr, daß
der Schwede leicht vergißt, aber es gibt Fälle, wo er das nicht
so leicht tut und sich erst zufrieden gibt, wenn ihm vollkommene
Genugtuung geleistet wird. Jetzt stehen wir vor einem solchen
Falle. Deutschlands rasche Genugtuung für die Kaperung des
Dampfers „Adam“ hat hier einen guten Eindruck gemacht, aber
zugleich dazu beigetragen, das Erstaunen und dem Unwillen
über die russische Politik des Hinhaltens zu erhöhen. Die tiefe
und echte Entrüstung des ganzen schwedischen Volkes über die
Verletzung unserer Neutralität verweht nicht in dem Winde
von ein paar Sommertagen. Es unterliegt keinem Zweifel,
daß das schwedische Volk ganz einig hinter den Forderungen der
Regierung steht und mit wachsendem Staunen das russische
Schweigen beobachtet.“

Der holländisch-englische Konflikt.

WiB. Haag, 26. Juli. Eine Deputation von sozialistischen
Mitgliedern der Zweiten Kammer, begleitet von dem Sekre-
tär der Niederländischen Seemannsvereinigung „Volharding“
und einem Vertreter des Zentralverbandes der Hafnarbeiter
beriet heute mit dem Minister des Äußern über die Anfa-
ngung niederländischer Fischereifahrzeuge durch England. Nach-
her fand eine Versammlung der sozialistischen Kammerfraktion
statt.

Dem Verband christlicher Seelente wurde von dem eng-
lischen Gesandten mitgeteilt, daß er bereit sei, die Adresse des
Verbandes dem Staatssekretär des Äußern, Lord Grey, zu
übermitteln, wenn der Satz weggelassen würde, daß „die eng-
lische Regierung sich in dieser Sache einer groben Rechtsver-
letzung schuldig mache“. Der Verband hat diesem Wunsch des
Gesandten Folge geleistet.

WiB. Haag, 26. Juli. In einer stark besuchten Versammlung
niederländischer Fischereireferenten teilte der Vorsitzende mit, daß
die niederländische Regierung gegen die Einfuhr Englands in die
niederländische Fischerei kräftig protestiert habe. Es wurde einstimmig
eine Resolution angenommen, worin gegen das Vorgehen der britischen
Regierung, das gegen das Völkerrecht und die Rechte eines neutralen
Staates verstoße, energisch protestiert und die Erwartung aus-
gesprochen wird, daß England, das verjährenlich erklärt habe, den
Krieg hauptsächlich für das gute Recht der kleinen Staaten zu führen,
sein Vorgehen ändert und die niederländische Fischerei ihren Betrieb
wieder ausüben lassen wird. Diese Resolution wird zur Kenntnis
der niederländischen und der britischen Regierung gebracht werden.

Die sozialdemokratische Kammerfraktion beabsichtigt, noch diese
Woche eine Interpellation wegen der Anfaugung niederländischer
Fischereifahrzeuge durch die britische Regierung einzubringen.

— Haag, 26. Juli. Das Blatt „Het Volk“ meldet, daß aus
allen holländischen Häfen Seeringdampfer ausgefahren sind.
Der Konflikt soll in der schärfsten Form zum Austrag gebracht
und abgewartet werden, ob die Engländer tatsächlich die
Dampfer beschlagnahmen. (B. L. A.)

WiB. Amsterdam, 27. Juli. Das „Allgemeine Handelsblad“
spricht die Erwartung aus, daß die englische Regierung bald einsehen
werde, daß sie eine vollkommen ungerechtfertigte Kriegshandlung

gegen die niederländischen Fischerfahrzeuge begangen habe und daß sie nach Bezahlung einer entsprechenden Schadenersatzung die Fischer wieder freilassen werde.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, was am meisten fränke, seien weniger die materiellen Nachteile, als daß die seit internationale See nunmehr dem holländischen Post beschloßen werden solle. England habe sich im Laufe dieses Krieges immer weniger darum gekümmert, was früher als Recht der Neutralen gegolten habe, und habe seine Herrschaft zur See immer mehr mißbraucht.

W.B. Rotterdam, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Der Dampfer „Cilia“ von Rotterdam nach Indien unterwegs und „Noordam“ von New York mußten ihre Post in Rotterdam zurücklassen.

Amerika und England.

Die englische Note an Amerika.

U. Haag, 26. Juli. In der vorläufigen Note der englischen Regierung an Amerika werden von seiten Englands die einzelnen Fälle von Beschlagnahme neutraler Post genau untersucht und das Verschwinden von Wertpapieren und unerfährlichen Geschäftspapieren möglichst auf deutsche U-Boote abgewälzt, die neutrale Postdampfer erbeutet hätten.

Die „Daily News“ erfahren aus Washington, daß die (übrigens sehr frohliche) Antwort der englischen Regierung dort bereits bekannt sei, und daß die amerikanische Regierung erklären, sie werde dringend Noten an England senden, die in den schärfsten Wendungen den Protest der Regierung gegen die Beschlagnahme der Post erneut ausdrücken (B. T.).

Eine Protestnote Wilsons gegen die englischen „Schwarzen Listen“.

— Berlin, 27. Juli. Die „Post. Ztg.“ meldet, Präsident Wilson werde, wie französische Blätter aus New York erfahren, wegen der englischen „Schwarzen Listen“ eine in hässlichen Ausdrücken gehaltene Protestnote an England richten.

Der Krieg mit Italien.

Zur Hinrichtung welscher Verräter.

U. Innsbruck, 26. Juli. Wie die „Neuesten Tiroler Stimmen“ melden, wurde mit dem Abgeordneten Dr. Battistini auch der gemeinsam mit diesem gefangen-genommene Kavallerie-Advokat-Ronspizent Dr. Fabio Filzi hingerichtet. Beide Verräter waren zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil ist vom Scharfrichter Lang vollzogen worden.

Unstimmigkeiten zwischen König und Kabinett in Italien.

U. Lugano, 26. Juli. Zur größten Überraschung kündigt die italienische Presse an, daß der heute stattfindende Ministerrat keine hochpolitische Entscheidungen namentlich im Zusammenhang mit der Londoner Tagung treffen werde, da Ciano angeblich erkrankt ist. Eine verbreitete Meinung glaubt an starke Unstimmigkeiten zwischen dem König und Cadorna einerseits und der Gruppe Bissolati-Carcano und dem Kabinett Bissolati andererseits hinsichtlich der Haltung gegenüber Deutschland. Trotzdem wurde der Ministerrat mit Spannung erwartet. (Tgl. Adsch.).

Zur Lage in Tripolitanien.

— Aus der Schweiz, 26. Juli. General Ameglio, der Gouverneur von Tripolis, ist nach Afrika abgereist. (Köln. Bztg.).

Ein verdächtiges Dementi.

— Aus der Schweiz, 26. Juli. Die „Italia“ erklärt, laut „Köln. Bztg.“, der Plan einer 20-Milliarden-Anleihe des Viererbundes in Amerika sei erfunden. (Diese Ablehnung kommt etwas spät, da inzwischen bekannt geworden ist, daß der Budgetausschuß der französischen Deputiertenkammer sich gegen diese Kollektionsanleihe erklärt hat. D. Red.).

Deutschland und der Krieg.

Ueber die guten Entenausichten in Deutschland.

— Berlin, 27. Juli. In einem Artikel über das Centewetter schreibt die „Post. Ztg.“, es seien zur Zeit die denkbar besten Ausichten, um den reichen Himmelsbogen, der uns auf den Feldern heranwache und uns den wirtschaftlichen Sieg verheißt, trocken in den Scheunen zu bergen. In ganz Europa freige der Luftdruck und ohnehin sei die Luftdruckverteilung sehr

August Lamey.

Zum 100. Geburtstag von Badens volkstümlichsten Minister (geb. 27. Juli 1816.)

Schluf. Von Albert Herzog.

Nichts hat Lamey ferner gelegen, als die historisch gewordenen Rechte der Kirchen, ihre freie und selbständige Stellung im Staate auch nur im geringsten anzutasten, nur galt es ihm, die unveräußerlichen Hoheitsrechte des Staates ein für allemal in dieser Beziehung sicherzustellen und gerade durch die genaue Abgrenzung der beiderseitigen Wirkungssphären die Quelle der bisherigen und für die Zukunft drohenden Zwistigkeiten zwischen beiden Gewalten zu verstopfen. Das neue Staatsgrundgesetz vom Oktober 1860 über „die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine“ bringt dies zum Ausdruck. Lamey tritt dabei auf als ein Befestiger religiöser Duldnung, dem die Achtung vor einem Menschen unabhängig gilt von dem, was jemand glaubt. Daß er damit den kirchlichen Kreisen beider christlichen Bekenntnisse nicht genehm sein konnte, socht ihn nicht an, auch nicht, als diese Gegnerschaft bei der von ihm durchgeführten Verstaatlichung des Unterrichtswesens, die aus der alten Kirchenschule die Gemeindefschule schuf, neue scharfe Formen annahm. Seine religiöse Toleranz führte ihn sodann zu dem Geleß über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten, bei dem er wiederum manche Widerstände zu überwinden hatte, das ihm aber für alle Zeit den Dank der Judenheit Badens eintrug. Die mit dem Gewerbegesetz 1862 angeordnete Gewerbefreiheit bezeichnet ein weiteres Wegmal seiner ministeriellen Wirksamkeit, deren Höhepunkt dann 1863 die Neuschaffung der inneren Verwaltung unter Bildung von bürgerlichen Selbstverwaltungskörpern, Kreisverbänden, Bezirksräten usw., die Schaffung des unabhängigen Verwaltungsgerichtshofes als oberste Instanz der Verwaltungsgerichtsbarkeit, die Einrichtung der Landeskommissionen, die Neuordnung des Polizeistrafrechts und des Polizeistrafverfahrens u. dgl. m. darstellt.

Nachdem am 25. Januar 1866 die Zweite Kammer als Genehmigung für den Minister — gegen welchen die Gegner des Schulausricht-

günstig, sodas regnerische oder stürmische Witterung von Dauer auf geraume Zeit ganz ausgeschlossen zu sein schienen.

Aus Russland.

W.B. Petersburg, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Meldg. der Petersbg. Tel.-Ag. Der Dumaspräsident Kobzianko erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern über die Aenderungen im Kabinett u. a.: Für meinen Teil bin ich überzeugt davon, und die Unterredung mit dem neuen Minister des Aeußern, Stürmer, hat meine Ueberzeugung befestigt, daß die auswärtige Politik den alten Kurs weiter steuern wird.

England und der Krieg.

Zur neuen englischen Kabinettskrise.

Sch. Rotterdam, 27. Juli. (Priv.-Tel.) „Daily Chronicle“ melden, der Minister des Aeußern, Grey, sei zum Rücktritt entschlossen, falls Ministerpräsident Asquith, wie dieser beabsichtigt, demissionieren werde.

Die irische Frage vor dem Unterhaus.

W.B. London, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus fragte der irische Nationalist Redmond den Ministerpräsidenten Asquith, ob die Regierung beschloßen habe, an den Abmachungen, die Lloyd George mit den beiden irischen Parteien getroffen hatte, Aenderungen vorzunehmen und in den Gesetzentwurf neue Vorschläge aufzunehmen, die von jenen Abmachungen abwichen, ohne daß die nationalirische Partei zu Rate gezogen worden und durch Asquith verkündigt worden sei. Er betonte, daß die irischen Parteien jede Bill, die jene Abmachungen verleihte, energisch bekämpfen würde.

Asquith verlas darauf eine lange Erklärung, die Redmond nicht zusiehn stellte. Er beantragte die Vertagung des Hauses, um eine sofortige Debatte über die irische Frage möglich zu machen. Der Antrag wurde von allen Nationalisten und vielen Radikalen unterstützt.

In der Debatte gab Redmond einen Ueberblick über die Verhandlungen mit Lloyd George. Er sagte, zu den grundlegenden Forderungen der Nationalisten gehörten die beiden Punkte: 1. daß der Ausschluß der sechs protestantischen Grafschaften von Ulster nur vorläufig sein sollte und 2. daß für die Uebergangszeit Irland in voller Stärke wie bisher im Unterhaus vertreten sein müßte. Das wäre als Bürgschaft für die schließliche Durchführung von Somerville unerlässlich. Ein Ausweg aus dieser Grundfrage schien erreicht, als Lord Lansdowne im Oberhaus neue Forderungen der irischen Unionisten aufstellte. Der neue Entwurf der Bill sollte den dauernden Ausschluß der sechs Grafschaften sein. Redmond erklärte, daß er diese Bill auf das entschiedenste bekämpfen würde.

Lloyd George sagte, alle Unionisten im Ministerium hätten verlangt, daß die bisherige Vertretung Irlands im Parlament nur bis zu den nächsten Wahlen fortbauern dürfe, da es sonst von den irischen Parteien abhängig fönnte, ob das entstandene Ministerium ein liberales oder unionistisches sein würde. Wenn die Nationalisten eine solche Bill bekämpfen sollten, so hätte es allerdings keinen Zweck, wenn die Regierung die Bill überhaupt einbrächte.

— Genf, 27. Juli. Wie das „Berl. Tagebl.“ von hier meldet, haben nach Aeußerungen der Pariser Blätter die irischen Wurzeln in französischen Kreisen sehr verstimmt gewirkt. Man befürchtet eine unangenehme Rückwirkung auf die Stimmung in Amerika.

Japan und der Krieg.

Japan liefert Russland neue Munition.

— Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. Nach schweizerischen Blättern ist zwischen der russischen und der japanischen Regierung ein neuer Vertrag über die Lieferung von Munition im Betrage von 45 Millionen, lieferbar in einzelnen Abschnitten bis zum April 1917, abgeschlossen worden. (Kln. Zt.).

Japan bietet seine Hilfe in Anam an.

— Berlin, 26. Juli. Nach der japanischen Zeitung „Osaka Mainichi“ vom 31. Mai ist in Anam infolge der Schwäche der französischen Besatzung der Ausbruch revolutionärer Unruhen zu befürchten. Obwohl man diese den Deutschen zur Last schiebt, so liege der tiefere Grund doch darin, daß eben noch keine wirkliche Verbindung der Anamiten mit der französischen Herrschaft zustande gekommen sei. Es heißt dann:

„Sollte etwa die französische Regierung zu schwach sein, um die Unruhen niederzuschlagen, so würde Japan ihre selbstverständliche Hilfe leisten; denn Französisch-Indien gehört auch zu den aussichtsreichen japanischen Märkten, und Japan hat daher großes Interesse daran, daß dort friedliche Verhältnisse bleiben.“ Hierzu bemerkt „Asia-Zh-Pao“ vom 8. Juni: „Mit welchen Gefühlen mögen wohl die Franzosen diese Ausführungen lesen!“ (Köln. Ztg.)

gelehes mit Anträgen und Pamphleten wegen Amtsmißbrauchs und Verfassungsbruchs vorzugehen suchten — einstimmig dessen pflichtgemäße Erfüllung seiner amtlichen Aufgabe zu Protokoll erklärt hatte, brachten die Karlsruher Anhänger und Freunde Lameys mit den Freunden aus den Nachbarstädten ihm noch am selben Abend einen Jauchzug, an dem sich etwa 3800 Personen beteiligten. Hierbei überreichte Oberbürgermeister Mall in seiner Ansprache an den Minister ihm einen Lorbeerkranz, statt der Dornenkrone, welche, wie Lamey sich kurz zuvor in der Ersten Kammer ausgedrückt, seine Gegner ihm zu bereiten gedachten.

Und doch war das Ende seiner Ministerzeit schon näher, als Lamey selbst ahnte. Die Schleswig-Holsteinische Frage und die Mobilmachung Preußens hatten dies im Gefolge. Roggenbach und zuletzt auch Mathy hatten wegen ihrer Ueberzeugung von dem nationalen Beruf Preußens in Deutschland ihre Ministerposten aufgeben müssen. Lamey gehörte zu den Großdeutschgeheimten, die zwar auch keine Vorherrschafft Oesterreichs wünschten, wohl aber die Wertschätzung der nationalen Verbindung mit der Habsburger Monarchie. Und so antipreußisch war bei den süddeutschen Augustenburger Sympathien die Mehrheit der Bevölkerung, daß Mathy damals seine Besuche in der Karlsruher Museums-Gesellschaft und dem Bärenzwinger einstellen mußte. Aber mit dem Vordringen der kriegsrischen Ereignisse trat der Rückschritt ein und das Ministerium Stäbel-Lamey-Vogelmann, das durch seine Haltung in der Kriegsfrage der überwiegenden Mehrheit des Volkes entsprach, fiel jetzt den Ereignissen zum Opfer, während Mathy an die Spitze der neuen Regierung trat. Es war an seinem 50. Geburtstag, als Lamey den Ministerposten verließ, und es hat eine Zeitlang gedauert, bis er die Bestimmung über diese unerwartete Wendung der Dinge überwand.

Auch in seiner Haltung als Abgeordneter gegen den nach Mathys frühem Tode berufenen Minister Jolly kam dies zunächst noch zum Ausdruck in der „Opposition“ der Liberalen, zu der auch Lamey zählte. Aber als er die Genugtuung hierüber bei den Gegnern im Schoße der katholischen Volkspartei bemerken mußte, fand er sich großtendend wieder zu seiner alten Aufgabe zurück, alles Persönliche hinter dem Allgemeinen hintanzustellen und auch als Abge-

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 22. Juli 1916 gnädigst bemogen gefunden, Höchsthohen Orden vom Jahlinger Löwen zu verleihen:

- das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Strafanstaltsgeistlichen a. D. Pfarrer Karl Krauß in Karlsruhe; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eisenkranz: dem Pfarrer und Defan Franz Göß in Neudenan, dem Pfarrer Wilhelm Andolph in Wettelbrunn und dem Pfarrer und Defan Erzbi-schöflichen Rat Friedrich Wilhelm Werber in Radolfzell; das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Pfarrer Dr. Wilhelm Korn in Ettenheimmünster und dem Stadtpfarrer a. D. Erzbi-schöflichen Geistlichen Rat Markus Rätzer in Endingen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Juli 1916 gnädigst geruht, den Revisor Adolf Becker beim Katholischen Oberstiftungsrat unter Verleihung des Titels „Oberrevisor“ und die Verwaltungsekretäre Emil Duffing bei der Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg und Wilhelm Kaufrecht bei der Universität Heidelberg unter Verleihung des Titels „Oberverwaltungssekretär“ sowie den Musiklehrer Emil Hoffmeister am Lehrerseminar Freiburg mit Wirkung vom 1. Juli 1916 landesherrlich anzustellen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 15. Juli 1916 den Reallehrer Anton Weigenecker an der Bürgerschule in Rielasingen in gleicher Eigenschaft an die höhere Bürgerschule in Hornberg versetzt.

Der von dem Herrn Grafen von und zu Bodman auf die Pfarrei Espasingen, Def. Stodach, präseintierte Pfarrverweier Franz Weis in Espasingen ist am 9. Juli 1916 kirchlich eingeseht worden.

Postgebührenveränderungen.

— Karlsruhe, 25. Juli. Bei der Versendung von Drucksachen im Orts- und Nachbarortverkehr wird man vom 1. August an nach der Einführung der Reichsabgabe sich die neuen Sätze merken müssen. Bisher waren Drucksachen nur bis zum Gewicht von 50 Gramm im Ortsverkehr billiger als ein Brief. Von 50 bis 250 Gramm versickte man am einfachsten auch Drucksachen als geschlossenen Brief für 5 Pfennig. Von jetzt an kosten solche Sendungen 7½ Pfennig. Drucksachen von mehr als 50 bis zu 100 Gramm kosten dann nach wie vor 5 Pfennig, werden also billiger als ein Brief sein. Drucksachen von mehr als 100 Gramm bis zu 250 Gramm versickelt man aber nach wie vor besser als geschlossenen Brief. Sie kosten dann nur 7½ Pfennig. Drucksachen über 250 Gramm kann man bekanntlich nur als solche und nicht als Brief versickeln. Sie kosten im Orts- wie im Fernverkehr bis 500 Gramm 20 Pfennig, bis 1 Kilogramm 30 Pf.

Auch im Verkehr mit nachstehenden außerdeutschen Ländern und Gebietsstellen treten Gebührenänderungen ein: Die vom genannten Zeitpunkt ab im inneren deutschen Verkehr als Zuschlag zu gewissen Gruppen von Postsendungen festgesetzte Reichsabgabe wird auch im Verkehr mit der Postanstalten im Generalgouvernement Warschau und im Stappengebiet des Oberbetschaber Ost, ferner im Brief- und Paketverkehr nach Oesterreich (einschließlich Böhmen), Ungarn und dem Generalgouvernement Lublin, sowie im Briefverkehr nach Bosnien, Herzegowina erhoben.

Bei Sendungen nach diesen Ländern und Gebieten, auf denen die Reichsabgabe nicht berechnet ist, wird deren Gegenwert vom Empfänger eingezogen. J. B. wird für einen nach dem 1. August noch mit einer 10 Pf.-Marke belesbten Brief einfachen Gewichts nach Oesterreich im Bestimmungslande vom Empfänger der Gegenwart die Reichsabgabe erhoben.

Im Verkehr aus Oesterreich (einschließlich Böhmen) Ungarn, Bosnien-Herzegowina und dem Generalgouvernement Lublin bleiben bis auf weiteres für voll freigemachte Sendungen die bisherigen Gebührensätze bestehen. Die nach dem bisherigen Tarif ungenügend freigemachten und die nicht freigemachten Sendungen der gleichen Herkunft werden in Deutschland außer mit dem fehlenden Porto nicht Zuschlagsporto auch mit der Reichsabgabe belastet.

Nach Augsburg erhöht sich das Porto für Briefe (einschließlich Postauftrags- und Wertbriefe) um 5 Pf., für Postkarten um 2½ Pfennig. Das Porto für Pakete nach Augsburg bis 5 Kilogramm beträgt künftig in der Nahzone 45 Pfennig und in der Fernzone 70 Pfennig. Für die Pakete über 5 Kilogramm bleiben die bisherigen Gebührensätze in Kraft.

Im Grenz-Briefverkehr — Briefverkehr zu ermäßigten Gebühren für die Anwohner der Reichsgrenze — nach Dänemark und den Niederlanden werden die jetzigen Portosätze um den Betrag der Reichsabgabe erhöht. Auch für die von dort eingehenden, nicht frei gemachten oder nach dem bisherigen Tarif ungenügend frankierten Briefen nach den deutschen Grenzbezirken wird neben den bisher in solchen Fällen zu erhebenden Beträgen die Reichsabgabe in Deutschland nachgehoben.

Im Grenz-Briefverkehr mit der Schweiz findet beiderseits eine Erhöhung des Portos — in Deutschland um 5 Pf., in der Schweiz um 5 Rp. — statt. Hinsichtlich der Gebühren für die Postsendungen nach dem Generalgouvernement Belgien ändert sich nichts.

ordneter die weitem liberalen Reformen der Regierung auf allen Gebieten des innerpolitischen und sozialpolitischen Lebens mit derselben Energie in Fluß zu bringen und zu unterhalten, wie er sie selbst als Minister vertreten haben würde. Dabei hätte er schon gleich nach dem Abschluß des Krieges von 1866 die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Neuordnung der politischen Dinge in Deutschland in sich aufgenommen und hatte in der Kammer hierüber schon im Januar 1867 im Anschluß an die Thronrede des Großherzogs hierüber ein aufrichtiges nationales Glaubensbekenntnis abgelegt. Die Befestigung der Mainlinie, der Anschluß an Preußen, das Zusammenhalten des ganzen Deutschland jeder Drohung und Einmischung des Auslandes gegenüber, nötigenfalls mit den Waffen, ist die Forderung des trendeutschen Mannes geworden.

So treffen wir ihn auch, als er von Mannheim in den ersten deutschen Reichstag gewählt wurde, unter den einflußreichsten Wortführern der nationalliberalen Partei, von Bismarck und Wolke hochgeschätzt und im Reichstag selbst nicht wenig angesehen. Ihm, der gern darauf hinwies, daß seine Familie aus dem Elsaß stamme und dort mit allen Traditionen des Deutschtums verknüpft sei, und in dessen Leben, wie wir schon sahen, sich immer wieder geheimnisvolle Ringe schlossen, war es vorbehalten, den Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Vereinigung von Elß und Lothringen mit dem deutschen Reiche zu erstatten. Und er fand hier Worte schwingvoller Begeisterung, unter Warnung vor der Schablone des Nordens und Betonung der süddeutschen Eigenart des Landes. Die Stadt Strassburg aber gab in dankbarem Gedächtnis an Lameys Eintreten für die elßische Sonderart einer Strahe nach ihm den Namen.

Auch in der Berichterstattung über das Militärstrafgesetzbuch und in manchen anderen Fragen zeigte sich im Reichstag Lameys überragender staatsmännischer Geist. Danach aber zog's ihn wieder zur Betätigung in der inneren Politik des Heimatlandes, wo er zunächst als Abgeordneter für Freiburg, und dann vor 1878 an bis zu seinem Rücktritt vom Mandat und Präsidentenst. am 21. Juni 1892 als Vertreter Karlsruhes an mancher wichtigen gesetzgeberischen Arbeit mitwirkte. Als Mitglied und Präsident der evangelischen Generalsynode, die den 78jährigen noch als ihren Alterspräsidenten begrüßen konnte, zeigte er

Die neuen Kämpfe an der Somme.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatler, Kurt Freiherr von Reden, erhalten wir folgenden Bericht:

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Nach den so verlustreichen und ergebnislosen Kämpfen von vorgestern im Raume zwischen Pozieres und Longueval haben die Engländer nur gestern Vormittag eine kurze Atempause eintreten lassen. Schon am Mittag begann wieder ihr Vorbereitungsfeuer aus allen Kalibern, das sich im Laufe des Nachmittags bis zum Abend immer mehr verstärkte. Wie erwartet, setzte dann eine Reihe sehr starker Angriffe in der Front von Pozieres-Fourcauxwäldchen bis Hardecourt ein, bei denen neun englische Divisionen festgesetzt wurden.

Bei der Raschheit des Truppenumfuges der Engländer werden wir bald die ganzen, zur großen Offensive bestimmten Rückenerarmeen kennen gelernt haben. Anscheinend wollten sie die deutsche Rezept der Verdunstung nachahmen. In Wirklichkeit ähnelt aber nur die Hartnäckigkeit, mit der immer wieder nach ausgiebiger Artilleriarbeit angegriffen wird, der deutschen Methode. Im wesentlichen jedoch haben sich die entgegengesetzten Erscheinungen gezeigt; es wurde trotz der riesigen Artillerie, erst mit den Menschen zu sparen, eine unerschöpfliche Ziffer an Verlusten erreicht, statt sie dem Angegriffenen zuzufügen und ihn so zu immer neuen Nachschüben zu zwingen.

Die Engländer haben nach einmonatlicher schwerer Arbeit, die ihnen verschwindenden Raumgewinn ohne entsprechenden militärischen Wert brachte, ihre Bestände stark erschüttert. Ihre Berichte lauten auch ziemlich flau, im Vergleich zu den hoffnungsvollen Sagen aus den ersten Juliagen.

Ihre Angriffe endeten heute um Mitternacht, vielfach schon im deutschen Sperrfeuer, östlich Pozieres nach Grabentamp, unter den üblichen Verlusten. Den Franzosen, die südlich der Somme zugleich angriffen, ging es nicht besser.

Bei Verdun, der „Blutpumpe des französischen Seeres“, sind bereits etwa 80 Divisionen eingesetzt worden, darunter in Teil zweimal, ja dreimal. Das ist richtig gemachte „Verdunstung!“

Kurt Frhr. v. Reden, Kriegsberichterstatler.

Das Schicksal Casements.

II. London, 26. Juli. (Priv.) Dem tapfern Sir Roger Casement ist in letzter Stunde ein einflussreicher Verteidiger entstanden: Bernhard Shaw tritt mit großem Mut für seinen Landsmann in die Bresche. Die Ausführungen Shaws sind um so bedeutender, als sie in dem offiziellen „Manchester Guardian“ erschienen sind. Mit bitterer Ironie greift Shaw die englische Regierung an und weist nach, daß Casement gehängt werden soll, nicht weil er ein Verräter, sondern weil er Ire ist.

„Es gibt auch noch andere solche Verräter“, sagt Shaw; „warum soll Casement hingerichtet werden, wenn Christian Dewet begnadigt wurde? Casements Handlungsweise entspricht der festen und vielleicht gerechtfertigten Überzeugung vom endlichen Siege der Mittelmächte. Es stand Casement frei, antienglische Politik zu treiben. Keinem Engländer würde es einfallen, die Erhebung der Balkanstaaten zu verurteilen nur darum, weil sie fünf Jahrhunderte lang unter türkischer Oberherrschaft standen. Die Ermordung des Erzherzogs von Oesterreich hat England nicht verhindert, für Serbien Partei zu nehmen. Man verdenkt es Casement, daß er gegen England auftritt, obwohl er früher von England Geld erhielt. Mit demselben Rechte dürfte ich nicht gegen Deutschland und Oesterreich-ungarn mich erklären, da ich durch diese beiden Länder Tausende von Pfund verdient habe. Casement darf nur als Kriegsgefangener behandelt werden. Wird er erschossen, so wird man ihn in Irland als Nationalhelden betrachten und feiern, andernfalls wird man ihn vielleicht nur als einen Spion ansehen.“

Weiter wird gemeldet: Die Hinrichtung von Sir Roger Casements wird, wie schon kurz mitgeteilt, am Donnerstag, den 3. August, im Pentonville-Gefängnis stattfinden, wofür er nach der Bestätigung seines Todesurteils in höherer Instanz übergeführt worden ist. Am Montag ist ihm im Gefängnis mitgeteilt worden, daß der Generalstaatsanwalt keine weitere Berufung an das Oberhaus bewilligt hat. Casement war von dieser Mitteilung nicht sehr überrascht; er bringt den größten Teil seiner Zeit mit Niederschreiben zu. Es sind stets zwei

Wächter bei ihm, die bis zu seinem Tode bei ihm bleiben werden.

Ministerpräsident Asquith erhält aus verschiedenen Teilen Irlands Bittschriften, in denen um die Begnadigung Sir Roger Casements ersucht wird. So ist eine Zuschrift von dem Oberst Maurice Moore eingegangen, die von sechs irischen Bischöfen, 26 Parlamentariermitgliedern und 42 Vertretern von Universitäten und andern gelehrten Körperschaften unterzeichnet wurde. Auch General Logue hat die Petition mit seiner Unterschrift gezeichnet.

Ob Präsident Wilson entsprechend dem Antrag des Senators Lodge beim König um Gnade für Casement gebeten hat, ist noch nicht bekannt. Die Witwe des Journalisten Steffington, der während des Sinn-Fieber-Aufstandes in Dublin unschuldig erschossen wurde, hat einen Brief an den Premierminister Asquith gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die Schuld, die englische Offiziere gegenüber Steffington auf sich geladen haben, um Gnade für Casement bittet. Aus dem liberalen Lager und verstärkt aus dem irischen wird die Begnadigung Casements der Regierung nahegelegt.

Nahrungsmittelversorgung und Kriegswirtschaftliches.

Karlsruhe, 26. Juli. Die Getreideernte hat teilweise bereits begonnen. Es ist in diesem Jahre besonders notwendig, daß alle Mittel angewandt werden, das Getreide möglichst gut einzubringen. Eine außerordentlich wichtige Maßnahme bei der Ernte ist das Aufstellen des Getreides. Leider wird dies von unseren Landwirten noch viel zu wenig ausgeführt. Ein Haupthindernis, das dem Aufstellen entgegensteht, ist die Bezahlung des Drescherlohnes an der Dreschmaschine nach der Zahl der Garben. Dadurch ist es üblich geworden, die Garben möglichst groß zu machen. Große Garben sind zum Aufstellen nicht geeignet. Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich daher in dieser Angelegenheit an die Groß-Regierung gewandt und empfiehlt den Dreschlohn nur nach Garbenzahl zu berechnen. Um die Einbringung der Heu- und Dohnernte bei günstigem Wetter zu sichern, hat die Landwirtschaftskammer an die landwirtschaftlichen Winterschulen jeweils eine Anzahl Akreerter und Akreerinnen zu Demonstrationszwecken abgegeben. Es werden die Herren Landwirtschaftslehrer in günstig gelegenen Orten Vorführungen abhalten über das Trocknen des Heues und Dohms auf Reikern und Heizen. Wir machen auf diese Demonstrationen aufmerksam.

Die Höchstpreise für Pflaumen und Pfirsiche treten nach einer sechsen erschienenen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die Höchstpreise betragen bei dem Verkauf durch den Erzeuger für 1 Pfd. Pflaumen 22 Pfg. und für 1 Pfd. Pfirsiche (Weinbergpfirsiche) 25 Pfg., ferner für ein Pfund groß-früchtige Edelpfirsiche 60 Pfg. Beim Weiterverkauf an den Verbraucher durch den Handel sind die Höchstpreise festgesetzt für ein Pfund Pflaumen auf 30 Pfg., für ein Pfund Pfirsiche (Weinbergpfirsiche) auf 30 Pfg. und für ein Pfund groß-früchtige Edelpfirsiche 80 Pfg.

Verkauf von Petroleum. (Amtlich.) Durch die im Reichs-gesetzblatt in dem amtlichen Teil des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte Bekanntmachung betr. eine Veränderung der Ausführungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über Höchstpreise von Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 1. Mai 1916 vom 24. Juli 1916 wird der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken vom 21. August 1916 an wieder gestattet. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabenerpflichtung für Petroleum an die Zentralfstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Nach einer nicht unerheblichen Belebung im Monat Mai zeigt der Arbeitsmarkt im Juni wieder ein allgemeines Absinken. Die Inanspruchnahme und Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise ist in der männlichen wie in der weiblichen Abteilung wesentlich zurückgegangen. Schuld daran trägt wohl hauptsächlich die Ungunst der Witterung, die an vielen Tagen das Arbeiten im Freien nicht erlaubte oder doch sehr einschränkte, sowie der Umstand, daß infolge der in den Monat Juni fallenden Feiertage insgesamt nur 23 Arbeitstage vorhanden waren. Am härtesten ist der Waidgang der Arbeitssuchenden in der männlichen Abteilung vornehmlich wohl eine Folge weiterer Einberufungen zum Wehrdienst, sowie von Arbeitsbeschränkungen infolge gesetzlicher Bestimmungen, z. B. in Nahrungsmittelgewerbe.

Im Zeichen des Papiermangels. Nachdem die „Breitgauer Zeitung“ in Freiburg in dieser Zeit des Zeitungspapiermangels sich schon mehrere Male genötigt hat, auf rotem Plakatpapier zu erscheinen, hat das „Markgräfler Tagblatt“ in Schopfheim als dem gleichen Grunde seine Auflage am 25. Juli auf grünem Papier herausgegeben. Das Blatt begleitet diese Kriegenummer mit folgenden Zeilen: „Die Schwierigkeiten des Papiermangels für Zeitungsdruck — trotz der doppelten Preise — nötigen uns, die heutige Nummer auf grünem Plakatpapier herzustellen, um die Ausgabe zu ermöglichen. Die verehrten Leser werden die Hindernisse und Lasten des Zeitungsgewerbes auch mit dieser Erschließung zu würdigen wissen.“

urteil über den Mann, dessen hundertjährigen Geburtstag wir heute vorzeichnen und an dessen Denkmal zu Mannheim heute unter den Reden treuer, dankbarer Erinnerung auch der Gedächtnisstrang seiner Vaterstadt Karlsruhe niedergelegt wird, mit Worten zusammen, wie sie besser nicht zu seinem Gedächtnis gesetzt werden können: „In Lamey wohnte die intuitive Kraft der ganzen Reform der 60er Jahre, er war der geniale Staatsmann, unter dessen Führung die Wandlung Badens aus dem alten Willkür- und Polizeistaat in den modernen Rechtsstaat sich vollzogen hat, und mit Stolz dürfte er aussprechen, daß die Zeit von 1860 bis 1866 die glücklichste Periode unseres Heimatlandes gewesen sei. Als wahrhaft liberaler Mann und Patriot, als glänzendste Verkörperung süddeutsch-badischen Wesens war er zugleich der vollstimmigste Minister, den Baden je befehlen hat. So wird sein Andenken im Gedächtnis unseres Volkes fortleben.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Tübingen, 26. Juli. Der Ordinarius der klassischen Philologie an der Universität Tübingen Professor Gundermann, der als Sechzigjähriger als Freiwilliger in das Heer eintrat und als Hauptmann im Felde steht, erhielt das Offizierskreuz erster Klasse. Gundermann liegt gegenwärtig verwundet im Lazarett.

Walden (im Harz), 27. Juli. Das ganze Deutschland in Tübingen umfängt die B. Aufführung dieser Spieltheater, das dreitägige Drama „Norweg“ des Malerdieters Ludw. Jahrenklog. Der Verfasser hat immer schon mit Vorliebe auf seinen Waldern und in seinen Dramen Vorgänge aus der Geschichte vergangener Tage geschildert. Das neue Bühnenwerk ist eine nordische Heldensage, die Sage von dem Wälschlied Norweg. Wichtig zieht ein Schicksal an uns vorüber. Die gebundene Sprache ist oft in prachtvolle, frappe Sätze gefügt. Jeweils stört indes ein hinübergeleit in moderne Wortgebilde, die dem Sinn des Stückes und der Wälschlied-Verständigung entgegenstehen. Der Aufbau der Szenen, die dramatische Steigerung der Ereignisse sind wohl gelungen. — Des regnerischen Wetters

Pforzheim, 26. Juli. In einigen Gemärlungen des Pforzheimer Amtsbezirks haben sich seit einigen Wochen Wildschweine bemerkbar gemacht, die hin und wieder unserer Landwirtschaft bedauerlichen Schaden verursacht haben. Das Groß-Bezirksamt hat den Pächtern der Gemeindefeldern von Dietlingen, Elmendingen, Nöttingen und Wilsdingen aufgegeben, ein Treibjagen auf die in ihrem Jagdbezirke vorhandenen Wildschweine abzuhalten.

Heidelberg, 27. Juli. Zwecks Versorgung der Säuglinge und Kranken des Landbezirks und der Stadt Heidelberg und zwecks Erzielung größerer Fettmengen ist auf Veranlassung des Kommunalverbandes Heidelberg-Land eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, die den Namen Viehweiden-Gesellschaft m. b. H. Heidelberg-Land tragen wird. Mit dem Ankauf von Vieh ist bereits begonnen worden.

Weinheim, 27. Juli. Die Frühbirnenerte fällt mittelmäßig aus. Der Baumbehang ist je nach Höhenlage sehr verschieden. Günstiger sind die Aussichten der Spätkörner, insbesondere für Äpfel. Man ist bestrebt, daß noch keine Frühpfeile für Äpfel und Birnen festgelegt sind. Vorläufig werden Birnen auf dem hiesigen Obstmarkt mit 30 Pfg. verkauft. Die Pflaumenpreise sind von 30 auf 20 Pfg. herabgegangen.

Einschränkung der Arbeitszeit in den Schuhfabriken

Karlsruhe, 27. Juli. (Amtlich.) Durch die Verordnung des Bundesrats, betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Schuwaren hergestellt werden, ist für die Schuhindustrie eine ähnliche Lage geschaffen, wie für die Textilindustrie, für die ähnliche Einschränkungen der Arbeitszeit angeordnet sind. In der Annahme, daß zufolge der Arbeitseinschränkungen in der Schuhindustrie eine Erwerbslosenfürsorge in größerem Umfang notwendig werden wird, hat der Bundesrat am 24. Juli 1916 beschloffen, daß vom 1. August 1916 ab von dem Gesamtaufwand der Gemeinden oder Gemeindeverbände für eine Fürsorge, die für Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende der unter die Bekanntmachung vom 14. Juni 1916 fallenden Betriebe eingerichtet wird, auf das Reich die Hälfte übernommen wird. Die Bundesregierungen sind ersucht worden, den Gemeinden und Gemeindeverbänden von der Beteiligung des Reiches und des Staates an der Erwerbslosenfürsorge Kenntnis zu geben und darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände sich der Unterstützungsbedürftigen annehmen. In Fällen, in denen Angehörige desselben Betriebes in mehreren Gemeinden zerstreut wohnen, werden die Gemeindeverbände zweckmäßig die Einrichtung der Erwerbslosenfürsorge in die Hand zu nehmen haben, damit die Unterstützung für alle Betriebsangehörige nach gleichen Grundätzen erfolgt. Die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern empfohlenen Unterstützungsätze werden als Anhalt dienen können.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Portoausgaben beigelegt werden.)

Kriegerfrau in K.: Die Reichsunterstützung ist nach den mitgeteilten Vermögensverhältnissen nicht begründet. Bei einem Grundstücksvermögen von 20 000 Mark sind Sie in der jetzigen Zeit noch immer gut daran, wenn auch das Einkommen gering ist und das Kolonialwarengeschäft nicht gut geht. Es gibt Familien, die erheblich schlechter daran sind und mit 50 M. monatlicher Unterstützung durchkommen müssen. Wir sind davon überzeugt, daß sich aus den Grundstücken mehr als der Unterhalt einer Familie bestreiten läßt. (737)

J. K. Ahe.: Zum steuerpflichtigen Einkommen gehören auch Pensionen, Renten und Witwengehälter, sowie alle ähnlichen, aus einem öffentlichen oder Privatverhältnis herrührenden Bezüge, die als Entgelt für frühere Arbeit, Dienstleistung oder Berufstätigkeit vermöglicherweise und auf gesetzlicher Grundlage oder klagerdem Rechtstitel beruhen. Ausnahmsweise sind aber befreit von der Steuer die Militärpensionen und Zulagen der Unteroftiziere und Gemeinen und ihrer Hinterbliebenen. (738)

K. S. in K.: Ein Reichstagsmitglied darf während der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstags wegen einer strafbaren Handlung weder verhaftet, noch zur Untersuchung gebracht werden, es sei denn, daß er auf früherer Tat oder im Laufe des nächsten Tages ergriffen wird. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Liebtnecht wurde bei seinen staatsfeindlichen Rundgeburgen auf der Straße verhaftet, und der Reichstag hat von seinem Recht auf Aufhebung, bezw. Einstellung des Untersuchungsverfahrens mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Verhalten des Dr. Liebtnechts keinen Gebrauch gemacht. (740)

R. T. W.: 1. Die staatlichen Prüfungen zur Erreichung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst vor der Prüfungskommission finden während des Krieges nicht statt, wohl aber kann der Prüfung nach entsprechendem Gesuch und Vorweisung seiner Zeugnisse sich an das Unterrichtsministerium wenden, von welchem er dann einer Unterrichtsanstalt zwecks Ablegung des Examens als Abschlußprüfung aus der Untersekunda zugewiesen wird. 2. Wegen der Entlassung nach Beendigung des Krieges auf Reklamationsgesuch läßt sich heute noch nichts bestimmtes sagen. (743)

R. S. in B.: Gemäß § 27 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. April ds. Js. sollen Tiere, welche Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Fortsetzung ihrer Wirtschaftsbetriebe bedürfen, nicht enteignet werden. Das Mind, welches Sie für Ihre Fuhrwerke benötigen, kann daher wohl nicht beschlagnahmt werden. (746)

wegen nichts in der Halle des Bergtheaters gespielt werden. Trotz dem war die Aufführung in allen Teilen zu loben. Ludwig Wallons Regie überwand gut die Schwierigkeiten der kleinen Bühne und nahm der Vorstellung jeden Charakter der Improvisation. Als Norwegeschiff Hermann Bökler (Rassel) eine prächtige Leistung. — Trotz des schlimmen Wetters waren zahlreiche Zuhörer nach dem Hauptplatz hinaufgekriegen und sie dankten durch starken Beifall dem Dichter und den Darstellern. (M. N. N.)

Vermischtes.

Königsberg i. Pr., 27. Juli. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Infolge der in den letzten Tagen im Queisgebiet des Pregel niedergegangenen großen Regenmengen bildet das ganze Flußthal des Pregel und der Deime bei Tappiau einen großen See. In Weßlau setzte der Pregel die niedrig gelegenen Strohen unter Wasser.

Wilhelmshaven, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Auf dem Jadesüden kenterte ein Segelboot mit vier Insassen. Nur ein Hauptmann wurde gerettet, die anderen sind ertrunken.

Stettin, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ erfahren aus Weimünde: Der Dampfer „Hedeweg“ mit Besatzung von Schweden auf der Heimreise ist heute Nacht nördlich Preßlau gesunken. 28 Mann der Besatzung sind durch das Warpsenenschiff heute Vormittag nach Weimünde gebracht worden. Der Kapitän des „Hedeweg“ und drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

London, 26. Juli. (Nicht amtlich.) In den West-Indien-Docks brach in einem Hauptlager ein Feuer aus, das erst nach 30 Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 70 000 Pfd. Sterling (= 1 400 000 M.) geschätzt.

Sofia, 26. Juli. (Ug. Bulg.) Anlässlich des Namens-tages des Papstes wurde heute in der katholischen Kirche ein feierliches Hochamt mit Tebeum abgehalten, dem König Ferdinand, sowie zahlreiche Diplomaten beiwohnten.

seine Bereitwilligkeit, auch auf Archidion Gebiete seine Kräfte, seinen Rat und seinen persönlichen Sinn bis zuletzt der Allgemeinheit nutzbar zu machen, wie er auch bis ins höchste Alter in seinem Wohnort Mannheim — wo er oft auch publizistisch das Wort nahm — den Fortschritt im Kreislauf innehatte. Manche von uns, die länger im öffentlichen Leben stehen, erinnern sich des Eindruckes, den seine Persönlichkeit, wo er nur hervortreten mochte, immer noch auf seine Hörer machte.

Als den „arken und milden, den schlichten und gerechten Mann“ feierte ihn 1893 die Adresse der dankbaren Judenheit, als den „treuen Kämpfer der schweren Zeit“ pries ihn bei der Freiburger Festversammlung zum 25jährigen Bestehen der Kreisversammlung im Mai 1890 der Großherzog selbst. Freiburg, wo er als Anwalt, Universitätslehrer und Abgeordneter wirkte, und Mannheim, die Stätte seines Alters, die Heimat seiner Gattin, hatten ihn schon vor Karlsruhe zu ihrem Ehrenbürger gemacht. So sah er überall, als sein Tag sich neigte u. er in der Nacht zum 14. Januar in seinem 80. Lebensjahre dahinging, sein Wirken anerkannt bei seinen Volksgenossen, seine Persönlichkeit verehrt und geliebt, und auch von seinen Gegnern in ihren lauterer Wälschen und pflichtbewusstem Handeln geehrt, wie in der Kammer die Haltung des Abg. Wader bei der Nachsicht von Lameys Tode bezeugte. Und sah seines Lebens Arbeit Früchte tragen, über sein eigenes Dasein hinaus.

Das aber war sein Bestes: daß er nie für den bequemeren Augenblick lebte, sondern in allem an die Wirkung auch auf eine spätere Zeit dachte. Und als er im Landtag 1866/70 den Südbündensingen der katholischen Volkspartei entgegentrat, tat er es mit dem Hinweis auf das neue Geschlecht, das heraufsteht. Prophetisch klang damals durch das Haus sein Wort, das in unseren Tagen wieder eine neue Geltung erhielt: „Der Jugend gebührt die Zukunft und ihr wird ein einiges, freies Deutschland sich eröffnen!“

J. Lewald, der in den „Badischen Biographien“ vor einem Jahrzehnt Lamey eine wertvolle Darstellung widmete, auf welche mehrmals in diesen Ausführungen zurückgegriffen wurde, läßt das Gesamt-

Kriegskalender 1915.

27. Juli. Nordwestlich von Souchez werden von uns einige Stellungen erkürrt. Döstlich und südöstlich von Rozan schreitet der Angriff fort. — Gomorowa wird genommen. Die Kämpfe im Gögätschen enden mit einem vollständigen Mißerfolge der Italiener.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 27. Juli. Die in diesem Spätjahre abzuhaltende erste theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten soll am Montag, den 2. Oktober ds. Jrs., ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 2. September an den evangelischen Oberkirchenrat zu richten. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 16. Oktober d. J. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 16. September bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im kirchlichen Geheges- und Verordnungsblatt Nr. VII veröffentlichten Bekanntmachung erselien werden.

— Karlsruhe, 26. Juli. Von Donnerstag, den 27. Juli an wird der Personenzug 1674 Schopfheim-Säckingen Werktags von Lörrach ab geführt: Lörrach ab 4.41 Borm., Haagen (Baden) ab 4.46, Brombach ab 4.50, Steinen ab 4.57, Maulburg ab 5.04, Schopfheim an 5.10; weiter wie vorgesehcn.

— Durlach, 27. Juli. Am heutigen Tage sind es 70 Jahre, daß von dem im Jahre 1888 verstorbenen Stadtbauemeister Christian Hengst in Durlach unter dem Namen „Pompierkorps Durlach“ die erste freiwillige Feuerwehrc ins Leben gerufen worden ist. Zu reichlichen Fällen hatte das Korps innerhalb der zurückgelegten 70 Jahren Gelegenheit, die hiesige Stadt und ihre Bewohner und nicht minder auch die des Landesbezirks bei Feuersgefahr zu schützen. Die erste Probe seines Könnens legte das Korps am 28. Februar 1847 bei jenem schrecklichen Brand der abends um 6 Uhr im Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe ausgebrochen war, ab, indem es zur Hilfe gerufen, unter der zielbewußten Leitung seines Kommandanten Hengst die Drangeriegebäude rettete, dadurch das Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhinderte und die Stadt Karlsruhe vor weiterem Unglück bewahrte. Die Absicht, das 70jährige Jubiläum mit dem Badischen Landesfeuerwehrtag — der in diesem Jahre hier stattgefunden hätte — zu verbinden, mußte durch den Krieg ebenso unterbleiben, wie der der im September 1914 in Freiburg in Vorbereitung war. Es erübrigt sich daher heute nur in stillem und dankbarem Gedenken an jene Männer zurückzublicken, die vereint mit Hengst das wertvolle Institut der freiwilligen Feuerwehren mit dem Wahlspruch „Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr“ geschaffen und ferner allen denen, die in langen Jahren „Einer für Alle und Alle für Einen“ zur Förderung und zur Erhaltung des Korps, ihren redlichen Teil beigetragen haben. Wir sind überzeugt, daß nicht nur die Stadt Durlach heute an diesem historischen Erinnerungstag den vollsten Anteil nimmt, sondern auch der ganze badische Landesfeuerwehverband, der in der freiwilligen Feuerwehrc Durlach seine Wiege erkennt und es bis heute mit seinen 11 Kreisfeuerwehrcverbänden auf die stattliche Zahl von 581 Feuerwehrcorps mit 49 879 aktiven und 30 657 Hilfsmannschaften gebracht hat. Ein schöner Lorbeerkranz ziert heute das Denkmal des Pioniers der freiwilligen Feuerwehren „Christian Hengst aus Durlach“.

— Ettlingen, 27. Juli. Obermusikmeister Honratz, der kürzlich sein 50jähriges Militärjubiläum feierte, wurde aus diesem Anlaß von der Großherzogin Luise ein prächtiger Becher mit Widmung zum Geschenk überreicht.

— Rastatt, 26. Juli. Der Verleger des „Rastatter Tagblattes“, Hofbuchdruckereibesitzer Karl Greiser, der als Hauptmann d. R. seit Kriegsbeginn unter der Fahne stand, und vor kurzem erst aufs neue wieder an die Front ging, ist am 25. Juli im Alter von 37 Jahren für das Vaterland gefallen. Greiser hat vor dem Kriege die Schriftleitung des „Rastatter Tagbl.“ befürgt, einer seiner Brüder die technische Leitung der Druckerei. Dieser ist bereits im ersten Kriegsjahre von einer Fliegerbombe getroffen und getötet worden. Ein jüngerer Bruder, Richard Greiser, befindet sich in englischer Gefangenschaft. Das Offizierkorps des Ersatz-Bataillons des Füsilier-Regiments Fürtz Karl Anton von Hohenzollern (Hohenz.) Nr. 40, — Hauptmann d. R. Karl Greiser, ursprünglich im Regiment v. Lülow (1. Rhein.) Nr. 25, war zuletzt Kompagnieführer bei den 40er Füsilieren — widmet dem pflichttreuen Kameraden und ausgezeichneten Offizier einen ehrenden Nachruf. Aber auch in seinen bürgerlichen Verhältnissen hatte sich der nun für das Vaterland Dahingegangene in weiten Kreisen der größten Achtung und Zuneigung erfreut, die dem tüchtigen und idealgeleiteten Manne ein dauerndes, ehrendes Andenken sichert.

— Freiburg, 27. Juli. Wie wir schon kurz berichtet haben, hat der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Erhöhung des Straßenbahn tariffs zugehen lassen. In einer nun erschienenen Begründung zu dem Antrag wird ausgeführt, daß die wirtschaftliche Lage der Freiburger Straßenbahn in den letzten Jahren immer ungünstiger geworden ist. An Stelle der Ueberschüsse ist im Jahre 1915

ein Zuschuß aus der Stadtkasse von rund 29 000 Mk. getreten und für das laufende Jahr wird mit einem Zuschuß von 107 000 Mk. gerechnet. Die Frage nach einer Erhöhung der Grundtarife will der Stadtrat bis nach dem Kriege verschieben. Er schlägt aber vor, die Vergünstigung der „Kummerkarten“ abzuschaffen, und zwar in der Weise, daß die Kummerkarte zu 50 Pf. künftig nur noch zu fünf Fahrten, statt bisher zu sechs, berechtigt. Man rechnet mit einer Mehreinnahme von 70 000 Mk.

— Offenburg, 26. Juli. Der Schwurgerichtsprozeß gegen den Molkereibesitzer Greiner und dem Milchschweizer Obrist endete mit der Verurteilung Greiners wegen mehrfacher Verleitung zum Meineide zu 1 Jahre 10 Monaten Gefängnis und der Schwarz wegen mehrfachen jahrlängigen Falschweides zu 7 Monaten Gefängnis.

(1) Vom Oberrhein, 27. Juli. Der ziemlich hohe Wasserstand des Oberrheins hat die Schifffahrt begünstigt. Die Schiffe konnten fast durchweg mit voller Ladung bis nach Straßburg gelangen, die Reisebauer war aber angesichts des Hochwassers länger wie sonst. Dem größten Teil der Rheinflotte gab die Kohlenbeförderung von der Ruhr nach den oberrheinischen Häfen Beschäftigung.

(2) Lörrach, 27. Juli. Nach 57jährigem Wirken ist jetzt Oberlehrer Tritschler in den Ruhestand getreten. 37 Jahre wirkte während dieser Zeit Herr Tritschler an der hiesigen Volksschule und hiernon, bis zur Einführung des Rektorates, 17 Jahre als leitender Lehrer.

— Triberg, 27. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde in Tennenborn verübt. Dem Landwirt Wendelin Flaig (Wiesbauer) ist eine Kuh im Werte von 1800 Mark nachts aus dem Stalle gestohlen worden. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

— Singen-Hohentwiel, 26. Juli. Gestern wurde im hiesigen Bahnhof durch den Schweizerzug 3913 der verheiratete, schweizerische Zollausseher Jaf. Spengler überfahren und sofort getötet. Spengler lief infolge Unvorsichtigkeit in den fahrenden Zug hinein. Spengler hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Aus der Residenz.

— Karlsruhe, den 27. Juli. z. Goldenes Priesterjubiläum. Am Sonntag, den 30. Juli feiert die Pfarrgemeinde St. Bernhard das Fest ihres Kirchenpatrons des sel. Markgrafen Bernhard von Baden. Mit dieser Feier wird zu gleicher Zeit daselbst das goldene Priesterjubiläum des Hrn. Pfarrers Kraus begangen, der seit 10 Jahren in der Pfarrgemeinde anständig ist. Zu dieser Feier hat der Organist und Kirchenchorleiter Herr Albert Bier eine Festmesse geschrieben für Streichquintett, gemischten Chor und Orgel. Die Generalprobe ist öffentlich in der Bernharduskirche am Freitag abend um 7/9 Uhr.

— Zur Generalkommunion aller Kinder. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat auf Ansuchen des Erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg angeordnet, daß zur Vorbereitung auf die Generalkommunion aller Kinder am Sonntag, den 30. Juli d. Js., in größeren Gemeinden mit höherer Schülerzahlen der Schulunterricht an den Volksschulen für die katholischen Kinder beiderlei Geschlechts am 29. Juli auszufallen hat, sowie die Zeit zur Ablegung der Beichte der Schüler sonst nicht hinreichen würde.

— In einer Vorstandssitzung des Jungliberalen Vereins nahm der bisherige erste Vorsitzende Kreisshulrat Professor Bollmer Abschied von seinen hiesigen Parteifreunden, die sehr zahlreich zu der Sitzung erschienen waren, darunter auch der Chef der nationalliberalen Partei Geh. Hofrat Reimann und der Vorsitzende des Jungliberalen Landesverbandes E. Frey. In Worten des Dankes und der Anerkennung gedachten Kaufmann O. Hafner, Rechtsanwalt Stadtrat W. Frey und Oberlehrer Egel der Tätigkeit des scheidenden Vorsitzenden, der fünf Jahre lang den karlsruher Jungliberalen Verein in musterwürdiger, nie ermüdender Arbeit geleitet hatte und unter dessen Führung der Verein seine Mitgliederzahl verdoppelt hat, so daß er der stärkste jungliberale Verein des ganzen Reiches wurde. Die Dankesworte, die Prof. Bollmer an die Anwesenden richtete, zeigten in ihrer Herzlichkeit und Eindringlichkeit, wie sehr ihm der Verein und seine Mitglieder an das Herz gewachsen sind und wie schwer ihm das Scheiden aus ihrer Mitte fällt. Der kurzen Abschiedsfeier war, als einziger Punkt der Tagesordnung, die Wahl des neuen 1. Vorsitzenden des Jungliberalen Vereins vorausgegangen. Einstimmig wurde Prof. Reßler gewählt, der in Friedenszeit bereits als Vorstandsmittglied für den Verein aufs eifrigste tätig gewesen ist. Prof. Reßler steht zurzeit als Führer einer Sanitätskolonne im Feld. Bis zu seiner Rückkehr wird der Vorsitzende des Landesverbandes, Kammerstenograph E. Frey, auch den Vorsitz des karlsruher Vereins führen.

— Aus dem Arbeiterbildungsverein. Auf dem Verbandstage des Verbandes badischer Arbeiterbildungsvereine zu Hornberg am 28. September 1913 wurde beschloffen, den nächsten Verbandstag im Jahre 1915 in Emmendingen abzuhalten. Der Verbandsausschuß hat jetzt beschloffen, mit Rücksicht auf den Krieg die Tagung ausfallen zu lassen. — Das Ministerium des Innern hat dem Landesverbande badischer Arbeiterbildungsvereine einen Staatsbeitrag von 1200 Mk. gewährt.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Muffen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (17. Fortsetzung.)

Justizrat Obenaus pflegte zu sagen, daß der menschliche Charakter sich lange, oft ein ganzes Leben lang verhallen könne. Wenn er aber seine letzten Dinge anordne, komme der wahre Mensch unverfälscht zum Vorschein. Der Testamentsadvokat sei der beste Seelenkennner. Auch der Erbe zeige bei der Uebnahme der Erbschaft seinen wahren Charakter.

„Wollen Sie meine Prozeßvertretung übernehmen?“ fragte Thomasberger.

„Das versteht sich! Hierzu fühle ich mich dem Verstorbenen gegenüber verpflichtet!“ sagte der Anwalt im Tone hieherer Ehrlichkeit. „Die Klägerin hat mich zwar als Zeugen benannt. Das hindert aber nicht, daß Sie mir Vollmacht erteilen. Ich habe ja keinen gesetzlichen Grund, mein Zeugnis zu verweigern. Herr von Ankelen hat mir ja überhaupt nichts anvertraut.“

Als die ersten Zeugen wurden Almendinger und die Frau Kochholt vernommen.

Sie bestätigten mit voller Bestimmtheit die von der Klage behaupteten Äußerungen, daß er eine Ebin bezw. Fräulein von Timborn einsehen wolle.

Der Besitzer von Sillenburg wurde vom Vorsitzenden befragt, welches Interesse er an der von ihm herbeigeführten Einleitung des Prozesses gehabt habe. Ob ihm Streitigkeiten mit Thomasberger erwachsen seien? ob er Fräulein von Timborn kenne? Beide Fragen verneinte der Zeuge. Das Fräulein habe er nie in seinem Leben gesehen. Er sei einzig und allein der Eingebung gefolgt, der Wahrheit zu dienen.

Frau Kochholt, deren Standhaftigkeit Mohrhardt — übrigens nur vorübergehend — zu Unrecht bezweifelt hatte,

mußte ausführlich erzählen, in welchen Beziehungen die Eltern von Timborn zu Ankelen gestanden hatten. Sie tat dies mit einer Breite, die nichts zu wünschen übrig ließ. Ankelen sei mit Timborns eng befreundet gewesen, die häufig tage- und wochenlang auf dem Schlosse in den vornehmen Besuchsziimmern gewohnt hätten.

„War da die kleine Annerose schon geboren?“ fragte der Beifitzer mit dem kräftigen Haarwuchs.

„Als ich zu Timborns kam, war das Kind schon drei Jahr alt.“

„Wurde das Mädchen nicht mit auf das Schloß genommen, wenn die Eltern hintreiben?“ forschte Rechtsanwalt Mohrhardt.

„Nicht immer, aber sehr oft. Dann ging ich auch mit.“

„Haben Sie bei dem Herrn von Ankelen Zeichen von Zärtlichkeit für das kleine Mädchen bemerkt?“

„Jawohl. Er nahm es zuweilen auf den Arm und scherzte mit ihm. Ich habe auch gesehen, daß er es küßte. Darüber wunderte ich mich noch, weil der gnädige Herr eigentlich sehr zurückhaltend war.“

„Haben Sie auf dem Schlosse Angehörige der Firma Thomasberger kennen gelernt?“ fragte Mohrhardt weiter.

„Nein, ich kann mich nicht im geringsten erinnern.“

„War nicht zuweilen in den Ferien ein Schüler oder Student zu Besuch anwesend?“ wollte Justizrat Obenaus wissen.

„Ich meine den jetzigen Schloßbesitzer.“

„Ich hab ihn niemals im Schlosse gesehen.“

Der Justizrat wurde kurz über den Vorgang der Testamentserrichtung vernommen. Er versicherte etwas zögernd, daß der Verstorbene niemals auch nur das Geringste über seine lechtwilligen Verfügungen mit ihm gesprochen habe. Er habe auch keine Andeutungen gemacht, wen er zu Erben einsehen wolle.

— Von den in das Feld eingerückten Mitgliedern der badischen Arbeiterbildungsvereine haben 45 das Eisene Kreuz zweiter Klasse, einer das Eisene Kreuz erster Klasse, 27 die badische Verdienstmedaille, 3 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen, 2 das Verdienstkreuz des Ordens vom Jähringer Löwen, 2 die württembergische Verdienstmedaille und 1 den Eisernen Halbmond erhalten. Gefallen sind 55 Mitglieder badischer Arbeiterbildungsvereine, verwundet wurden 74, vermißt 3, in Gefangenschaft geraten 9.

Sommertheater. Bei kleinen Preisen wird heute nochmals der lustige Schwanf „Die spanische Fliege“ aufgeführt. Freitag zum 2. Male „Als ich noch im Flügelfleide“ von Albert Rehm. Dieses heitere Werk wurde fast an allen deutschen Bühnen mit dem größten Erfolg aufgeführt. In Berlin allein über 300 mal. Es gelten kleine Lustspielpreise. Anfang 8 Uhr.

— Kaffe Odeon. Im Kaffee Odeon findet heute abend ein Richard Wagner-Abend mit darauffolgendem volkstümlichen Teil statt. (S. lt. Anzeige.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 18. Juli: Elfriede Gertrud, Vater Mathias Kohler, Kohlenhändler. — 20. Juli: Arthur Gottlieb, B. Gottlieb Hartmann, Kaufmann; Hedwig, B. Gottlieb Effig, Bierführer; Paula Wilhelmine Hermine, B. Georg Blum, Schneider; Ottmar Franz Anton, B. Ant. Grein, Metzger; Hildegard Frieda, B. Berthold Hittler, Korrespondent. — 21. Juli: Maria Theresia, B. Mathäus Hilpert, Rangierer. — 22. Juli: Sophie Luise, B. August Kühling, Zahntechniker; Hans Otto, B. Wilhelm Stüb, Lackierer. — 23. Juli: Elisabeth Dina Zulden, B. Karl Wirth, Büroassistent; Erwin Alois, B. Alois Koch, Maschinenarbeiter. — 24. Juli: Gertrud, B. August Schars, Schumacher; Ludwig Alexander, B. Karl Müller, Schreiner.

Todesfälle: 25. Juli: Karoline Krebs ledig, ohne Beruf, alt 50 Jahre; August Stephan, Witwer, Bierbrauereibesitzer, alt 66 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 27. Juli morgens 6 Uhr 3,00 m (26. Juli 3,07 m) Rehl, 27. Juli morgens 6 Uhr 3,81 m (26. Juli 3,87 m) Waxau, 27. Juli morgens 6 Uhr 5,65 m (26. Juli 5,69 m) Mannheim, 27. Juli morgens 6 Uhr 5,00 m (26. Juli 5,05 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu erselien.) Donnerstag den 27. Juli Biederkranz, 9 Uhr Zusammenkunft im Lokal. Schwarzwaldderein. Vereinsabend im Moninger, Konfordiaal. Bez. ehem. gelb. Dragoner. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Reichstanzler.

BATSCHARI CIGARETTEN advertisement featuring a logo with letters A, B, C and a list of cigarette brands: A+B+C, KONSUL, TACOS, SLEIPNER, CYPRIENNE, MERCEDES, HORIZONT. Includes the slogan 'UNVERÄNDERTE QUALITÄT'.

Diese Erklärung rief allgemeine Ueberraschung hervor. Mit stichtigem Erstaunen fragte der Vorsitzende, ob der Notar sich dieses Verhalten Ankelen zu deuten wisse.

Dr. Obenaus zuckte die Achseln und wurde etwas unruhig. „Wußten Sie etwas von dem Vorhandensein der Klägerin?“ fragte der Landgerichtsdirektor weiter.

„Garnichts. Ich hatte nicht einmal Ihren Namen zu hören bekommen“ berichtete der Zeuge. „Ebenso wenig wußte ich aber auch, daß ein angeheirateter Neffe der verstorbenen Frau von Ankelen lebte. Ich war sehr überrascht, als nach dem Akte der Testamentserrichtung Herr Thomasberger ins Speisezimmer trat, wo wir einen Abendimbisß einnahmen.“

Der Vorsitzende machte eine Pause, ehe er in der Vernehmung fortfuhr. „Es wird behauptet, Herr von Ankelen sei über dieses mutmaßlich unerwartete Erscheinen des Neffen nicht besonders erfreut gewesen.“

Diesen Eindruck habe ich allerdings gehabt.“

„Der alte Herr soll den jungen Mann nicht besonders liebenswürdig behandelt haben?“ warf Mohrhardt dazwischen.

„Das ist richtig.“

„Können Sie hierüber Einzelheiten angeben, Herr Justizrat?“

Der Zeuge dachte einen Augenblick nach.

„Der Herr Beklagte tat vielleicht ein unvorsichtige Zeugnis über seine Begriffe von rationaler Forstwirtschaft, die wohl den Onkel verstimmt.“

„Glaubten Sie, als Sie an jenem Abend das Schloß verließen, daß der Erblasser seinen Neffen zum Erben eingesetzt hatte, oder welchen Inhalt des Testaments nahmen Sie sonst an?“

Dr. Obenaus schwieg wieder einen Augenblick. Dann erklärte er: „Ich hatte die Vorstellung, daß Herr Thomasberger der eingesetzte Erbe sei.“ (Fortsetzung folgt.)

Sommer-Theater
 Tel. 650 **Konzerthaus** Tel. 650
 Heute Donnerstag
 bei kleinen Preisen
„Die spanische Fliege“.
 Sperrsitze I. Abt. 2.20, II. Abt. 1.50, III. Abt. 1 M.,
 Galerie Mitte 1 M., hintere Reihen 40 Pfg.,
 Galerie Seite 1 M., hintere Reihen 40 Pfg.
Freitag den 28. Juli
 Zum ersten Male!
„Als ich noch im Flügelkleide“.
 in 3 Akten von Kehm.
 Kleine Preise.
 Vorverkauf im Konzerthaus von 11—1 Uhr und
 tagsüber bei Moos, Kaiserstraße. 8123

Kassie Odeon
 Heute Donnerstag, 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Erster
Richard-Wagner-Abend
 mit darauffolgendem volkstümlichem Teil
 mit verstärkter Kapelle 8186
 Leitung: Kapellmeister Alfons Zigel.
Musik-Folge.
 1. Rienzi: „Freiheitsmarsch der Römer“.
 2. Tannhäuser: „Overture“.
 3. Rheingold: „Einzug der Götter“.
 4. Walküre: „Wotans Abschied mit Feuerzauber“.
 5. Lohengrin: „König Heinrichs Aufruf und Gebet“.
 6. Meistersinger: Quintett: „Selig wie die Sonne“.
Pause.
Volkstümlicher Teil.
 1. Kaiser-Friedrich-Marsch Friedemann.
 2. Goldregen-Walzer Waldteufel.
 3. Ein Melodienstraß beliebter Opern Schreiner.
 4. An der Wasser, Lied Pressel.
 5. Fantasia a. d. Oper „Aida“ Verdi.
 Änderungen vorbehalten.

Privat-Entbindungsheim
 empfiehl 14488*
 Frau Baniketh, Hebamme, Beilkenstr. 23, Tel. 2718.

Meine Zahnpraxis
 habe ich bis zum 4. August wieder aufgenommen. Wegen
 starker Inanspruchnahme bitte ich um 24stündige
 Voranmeldung.
Heinrich Raab
 8148
 Karl-Friedrichstr. 3.

Prima Apfelwein
 bei Abnahme von 100 Liter 35 Pfg.,
 kleinere Quantums 40 Pfg., liefert die
 Apfelwein-Größtheterei Karl Wagner, Durlach
 Kronenstraße 12. — Tel. 425. 8064.2.2

Gartenmöbel
 Stühle } zurückgesetzt
 Bänke } billig zu verkaufen bei
 Tische }
J. Hess, Kaiserstraße 123.
 8 Stühle mit Rohrstr. a Mk. 4.—
 1 Doppelschuh mit : Stühlen Mk. 30.—
 1 Kartothek mit 4 Kästen
 Fabrikat Hing für Mk. 50.—
 hat billig abgegeben: 8146
Odeonhaus, Kaiserstraße 175.

Erna Morena
 in großer Garnitionsstadt Baden
 an hoch. kausionsfähige
 Leute auf 1. Oktober zu ver-
 pachten. Angebote unter Nr.
 286528 an die Geschäftsstelle
 der „Bad. Presse“.
 Telefon 3747.

Geschw. Knopf.
 Heute eintreffend! — Solange Vorrat!
Schellfische
 und
Bodensee-Felchen
 zu billigsten Tagespreisen.
 Aale per Pfund 1.50
Räucherwaren 8137
 Sprottbücklinge p. Stück 13 J | Schellfische p. Stück 60, 80 J
 Makrelen . . per Stück 50 J | Flundern . . per Pfund 1.60
 Lachsheringe per Stück 50 J | Seelachs . . per Pfund 2.60
 Neue Salzgurken . . . per Stück 22, 25 J
Butter und Eier
 auf Grund unserer Aus-
 weiskarten Nummer 433.

Doppelte
Buchführung
 2.2 sowie 7693
 alle kaufm. Unterrichtsfächer
 und Sprachen lernt man
 rasch und gründlich bei
 mäßigem Honorar in der
Handelschule „Merkur“
 Telephon 2018. Karlstr. 13.

Daniels Konfektionshaus
Staubmäntel
 von M. 14.75 an
Wasserdichte Ripsmäntel
 von M. 29.75 an
Schwarze wasserd. Mäntel
 M. 39.75
 auch für starke Frauen.
Schwarze Jaden
 von M. 19.75 an
Herbst-Jaden
 von M. 6.75 an
Weiße u. farbige Blusen
 von M. 1.45 an
Jadentleider
 aus reinwollenen Geweben
 M. 42.75 M. 49.75
Wasserdichte
 von M. 2.75 an
Schwarze Röcke
 M. 13.75
 auch für starke Frauen.
Wilhelmstr. 34, 1. C.
 Keine Ladenbesen.

Reste-Geschäft
 Bittoriastr. 10, 3 Trepp.
 sind die erwarteten Reste ein-
 getroffen. Frau Franke.

Feurig
Flügel, Piano
 Kaiserstraße 175
Bekanntmachung.
 Zahle die höchsten Preise für
 getragene Kleider, Schuhe,
 Stiefel aller Art. Wäsche etc.
 286881
G. Ziwia,
 3.2 Markgrafenstr. 8.
Kaufe
 jeden Posten getragene 701
Schuhe und Stiefel
 wenn auch reparaturbedürftig.
 Weintraub, Kronenstr. 52.
 Telefon 3747.

Köln (Rhein), 463
Fränkischer Hof
 32/36 Komödienstr. 32/36.
 Altbekanntes, bestempfohlenes
Hotel
 Zimmer mit Frühstück v. 3. A an.
 Aufzug. Wein- und Bier-Restaurant.
 Witwo Lucas Brems.
Massage, Hand- u. Fußpflege
 in u. außer dem Hause. Von
M. Bartos,
 Karlsriedrichstr. 6, III.
 Sprechstunden: 2—6 Uhr.
Elässer 7877
Reste-Geschäft
 Bittoriastr. 10, 3 Trepp.
 sind die erwarteten Reste ein-
 getroffen. Frau Franke.

Lumpen, Säcke,
 Gummi, Metalle, Kellerkram etc.
 beschlagnahmefrei kauft
 Feuerstein, Waldhornstr. 37.
 Zahle die höchsten Preise
 für alle Art.
Säcke
 auch geriffene. 286546.5.1
Bienenstock, An- und
 Verkaufsstelle, Durlacherstr. 70.
Säcke
 zahle bis 1.70 Mk. pr. Stück,
 auch geriffene. 286505.6.5
J. Brand,
 Durlacherstr. 58, im Laden.

Café Restaurant
 in großer Garnitionsstadt Baden
 an hoch. kausionsfähige
 Leute auf 1. Oktober zu ver-
 pachten. Angebote unter Nr.
 286528 an die Geschäftsstelle
 der „Bad. Presse“.

Säcke
 auch geriffene. 286546.5.1
Bienenstock, An- und
 Verkaufsstelle, Durlacherstr. 70.
Säcke
 zahle bis 1.70 Mk. pr. Stück,
 auch geriffene. 286505.6.5
J. Brand,
 Durlacherstr. 58, im Laden.

Kisten
 8189
 Oberwerke G. m. b. H.,
 Kaiserallee 43. Fernspr. 3575.
Wahl-Tisch (auch guter
 findet gutes Klagen. Ange-
 bot unter Nr. 286537 an die
 Geschäftsstelle „Bad. Presse“.

Zu verkaufen
 Gutgehendes 2862a.2.2
Kasshaus
 in einer mittleren Garnitions-
 stadt Badens unter günstigen
 Bedingungen sofort zu ver-
 kaufen. Gest. Angebote unter
 P. 1703 an Postamt Nr. 2,
 Bogler u. G., Karlsruhe i. B.

Geschäftsverkauf.
 Eine seit circa 30 Jahren
 bestehende künstl. Blumen-
 fabrik, ein gross und ein detail, in
 süddeutscher Residenzstadt, ist
 wegen Einberufung zum Mi-
 litär sofort zu verkaufen. Der
 Käufer oder Käuferin kann
 das Geschäft fortübernehmen,
 da geschultes, tüchtiges Per-
 sonal zur Stelle ist, das ent-
 mit übernommen werden kann.
 Ausichtsreiche Existenz für
 Herrn oder Dame. Erforder-
 lich ca. 6—8000 Mk. Angebote
 unter N. 1004 an Postamt
 Nr. 2, Bogler, u. G.,
 Karlsruhe i. B. 2878a

Einige kleine
Hörügel-
harmonium
 billig zu verkaufen.
 Kaiserstraße 175.

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer u.
Schlafzimmer
 noch wie neu, wegen Ein-
 berufung außerst billig zu ver-
 kaufen. 286506
 Meckau, Rammstr. 6, im Hof,
 An- und Verkaufsgeschäft.

Büffel, 2/3 Paar orient. Bor-
 st, hänge, Vertilo, Divan,
 vollst. Betten, Waschkommode
 mit und ohne Spiegelauflage,
 Schifftische, Schreib-Tische,
 Schreibkommode, Tisch und
 Stühle etc. sind bill. zu verkauf.
 S. Schumann, Bahringerg. 29
 mob. u. Auktionsgeld.

Gelegenheitskauf!
 Wir verkaufen bis auf
 weiteres 4851*
Sprechmaschinen
 mit und ohne Selbstwurz
 mit 50% Rabatt.
Gebr. Boshert
 Kaiser Wilhelm-Platz 10—18.

Diwans
 neue, von 45, 50, 58 A an, hoch,
 Delfins von 70 A an, 286822
 2.2 R. Köhler, Schützenstr. 25.

Kauf-Genüge
 Kriegsinvalide sucht kleines
 Häuschen mit Garten in der
 Umgebung von Karlsruhe zu
 kaufen (Kaufgenüge). An-
 gebote mit 28271 an die Ge-
 schäftsstelle der „Bad. Presse“.
Darlehen 8.3
 erhalten Beamte u. solb. Per-
 sonen ohne Prob.-Vorschub
 preiswert geg. Ratenrückzahl.
 Nr. 282589 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kassenzehrer
 mittlerer Größe zu kaufen
 gesucht. Angebote unter Nr. 8141 an
 die „Bad. Presse“ erbeten.
 Gebrauchte, noch gut erhalt.
Schreibmaschine
 gesucht. Angebote mit Preis-
 und Sittemangabe, sowie
 Schriftprobe erbeten. 2862.3
Gröhh. Bezirksamt Fabr.
 Schrant, Vertilo od. Wasch-
 kommode, Sofa, Tisch, wenn
 auch reparaturbedürftig, 1. Kauf-
 gesucht. Ang. u. Nr. 28273 an die
 Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Delgemälde
 von Stäbli, Froehlicher, Stef-
 fan und anderen berühmten
 Meistern zu kaufen gesucht.
 Angebote an Postfach 59,
 St.-Gallen, Hauptstr. 286505

Dezimallwaage,
 auch Sachwaage, gut erhalt., mit
 Gewicht bis mindest. 1 Ztr.
 zu kaufen gesucht. Angebote
 mit Preis unt. Nr. 286820 an
 die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.
Klappsportwagen od. Vier-
 wagen zu kaufen gesucht. An-
 gebote u. Nr. 286828 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kisten
 8189
 Oberwerke G. m. b. H.,
 Kaiserallee 43. Fernspr. 3575.
Wahl-Tisch (auch guter
 findet gutes Klagen. Ange-
 bot unter Nr. 286537 an die
 Geschäftsstelle „Bad. Presse“.

Klappsportwagen
 mit Dach, gut erhalten, zu
 verkaufen. 286528
 Kronstr. 12, II.
 Klappsportwagen mit Dach
 u. Kinderstegwagen billig zu
 verkaufen. 286527
 Scherstr. 18, part. rechts.

Zu verkaufen
 Gutgehendes 2862a.2.2
Kasshaus
 in einer mittleren Garnitions-
 stadt Badens unter günstigen
 Bedingungen sofort zu ver-
 kaufen. Gest. Angebote unter
 P. 1703 an Postamt Nr. 2,
 Bogler u. G., Karlsruhe i. B.

Geschäftsverkauf.
 Eine seit circa 30 Jahren
 bestehende künstl. Blumen-
 fabrik, ein gross und ein detail, in
 süddeutscher Residenzstadt, ist
 wegen Einberufung zum Mi-
 litär sofort zu verkaufen. Der
 Käufer oder Käuferin kann
 das Geschäft fortübernehmen,
 da geschultes, tüchtiges Per-
 sonal zur Stelle ist, das ent-
 mit übernommen werden kann.
 Ausichtsreiche Existenz für
 Herrn oder Dame. Erforder-
 lich ca. 6—8000 Mk. Angebote
 unter N. 1004 an Postamt
 Nr. 2, Bogler, u. G.,
 Karlsruhe i. B. 2878a

Einige kleine
Hörügel-
harmonium
 billig zu verkaufen.
 Kaiserstraße 175.

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer u.
Schlafzimmer
 noch wie neu, wegen Ein-
 berufung außerst billig zu ver-
 kaufen. 286506
 Meckau, Rammstr. 6, im Hof,
 An- und Verkaufsgeschäft.

Büffel, 2/3 Paar orient. Bor-
 st, hänge, Vertilo, Divan,
 vollst. Betten, Waschkommode
 mit und ohne Spiegelauflage,
 Schifftische, Schreib-Tische,
 Schreibkommode, Tisch und
 Stühle etc. sind bill. zu verkauf.
 S. Schumann, Bahringerg. 29
 mob. u. Auktionsgeld.

Gelegenheitskauf!
 Wir verkaufen bis auf
 weiteres 4851*
Sprechmaschinen
 mit und ohne Selbstwurz
 mit 50% Rabatt.
Gebr. Boshert
 Kaiser Wilhelm-Platz 10—18.

Diwans
 neue, von 45, 50, 58 A an, hoch,
 Delfins von 70 A an, 286822
 2.2 R. Köhler, Schützenstr. 25.

Kauf-Genüge
 Kriegsinvalide sucht kleines
 Häuschen mit Garten in der
 Umgebung von Karlsruhe zu
 kaufen (Kaufgenüge). An-
 gebote mit 28271 an die Ge-
 schäftsstelle der „Bad. Presse“.
Darlehen 8.3
 erhalten Beamte u. solb. Per-
 sonen ohne Prob.-Vorschub
 preiswert geg. Ratenrückzahl.
 Nr. 282589 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kassenzehrer
 mittlerer Größe zu kaufen
 gesucht. Angebote unter Nr. 8141 an
 die „Bad. Presse“ erbeten.
 Gebrauchte, noch gut erhalt.
Schreibmaschine
 gesucht. Angebote mit Preis-
 und Sittemangabe, sowie
 Schriftprobe erbeten. 2862.3
Gröhh. Bezirksamt Fabr.
 Schrant, Vertilo od. Wasch-
 kommode, Sofa, Tisch, wenn
 auch reparaturbedürftig, 1. Kauf-
 gesucht. Ang. u. Nr. 28273 an die
 Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Delgemälde
 von Stäbli, Froehlicher, Stef-
 fan und anderen berühmten
 Meistern zu kaufen gesucht.
 Angebote an Postfach 59,
 St.-Gallen, Hauptstr. 286505

Dezimallwaage,
 auch Sachwaage, gut erhalt., mit
 Gewicht bis mindest. 1 Ztr.
 zu kaufen gesucht. Angebote
 mit Preis unt. Nr. 286820 an
 die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.
Klappsportwagen od. Vier-
 wagen zu kaufen gesucht. An-
 gebote u. Nr. 286828 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kisten
 8189
 Oberwerke G. m. b. H.,
 Kaiserallee 43. Fernspr. 3575.
Wahl-Tisch (auch guter
 findet gutes Klagen. Ange-
 bot unter Nr. 286537 an die
 Geschäftsstelle „Bad. Presse“.

Klappsportwagen
 mit Dach, gut erhalten, zu
 verkaufen. 286528
 Kronstr. 12, II.
 Klappsportwagen mit Dach
 u. Kinderstegwagen billig zu
 verkaufen. 286527
 Scherstr. 18, part. rechts.

Residenz-
Theater
 Waldstraße
 Nur Donnerstag u. Freitag

Maria
 Ein Schauspiel in 3 Ab-
 teilungen von
Carl Schönfeld.
 Hauptpersonen:
 Maria
Dorrit
Weixler
 Die schöne Anita
Erna
Morena
 Anton Dubinsky
 Paul Otto.

Kraxelhubers Pfeife
 Humoreske. 8125

Die oder keine
 Haupt-Darsteller:
 Mamppe Schmid
 Herr Berthold Rose
 vom Operetten-Theater
 Eulalia, seine Schwester
 Santa Söhneland
 Meta, seine Tochter
 Fr. Käthe Dorsch
 von Ebenstein, Leutnant
 Herr Fritz Steinbeck

Die neuesten Kriegs-
berichte durch die
Elkowoche. Aktuell.

Ein Ausflug mit dem
Dampfer nach Ragusa.
 Inter. Reisezonen

Bouillon-Würfel
 frisch eingetroffen, 100 Stück
 20 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg.,
 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg.,
 80 Pfg., 90 Pfg., 100 Pfg.,
 110 Pfg., 120 Pfg., 130 Pfg.,
 140 Pfg., 150 Pfg., 160 Pfg.,
 170 Pfg., 180 Pfg., 190 Pfg.,
 200 Pfg., 210 Pfg., 220 Pfg.,
 230 Pfg., 240 Pfg., 250 Pfg.,
 260 Pfg., 270 Pfg., 280 Pfg.,
 290 Pfg., 300 Pfg., 310 Pfg.,
 320 Pfg., 330 Pfg., 340 Pfg.,
 350 Pfg., 360 Pfg., 370 Pfg.,
 380 Pfg., 390 Pfg., 400 Pfg.,
 410 Pfg., 420 Pfg., 430 Pfg.,
 440 Pfg., 450 Pfg., 460 Pfg.,
 470 Pfg., 480 Pfg., 490 Pfg.,
 500 Pfg., 510 Pfg., 520 Pfg.,
 530 Pfg., 540 Pfg., 550 Pfg.,
 560 Pfg., 570 Pfg., 580 Pfg.,
 590 Pfg., 600 Pfg., 610 Pfg.,
 620 Pfg., 630 Pfg., 640 Pfg.,
 650 Pfg., 660 Pfg., 670 Pfg.,
 680 Pfg., 690 Pfg., 700 Pfg.,
 710 Pfg., 720 Pfg., 730 Pfg.,
 740 Pfg., 750 Pfg., 760 Pfg.,
 770 Pfg., 780 Pfg., 790 Pfg.,
 800 Pfg., 810 Pfg., 820 Pfg.,
 830 Pfg., 840 Pfg., 850 Pfg.,
 860 Pfg., 870 Pfg., 880 Pfg.,
 890 Pfg., 900 Pfg., 910 Pfg.,
 920 Pfg., 930 Pfg., 940 Pfg.,
 950 Pfg., 960 Pfg., 970 Pfg.,
 980 Pfg., 990 Pfg., 1000 Pfg.

Abfallholz,
 frisch gesägt, geeignet zum An-
 feuern u. für Zentralheizung,
 liefert, solange Vorrat reicht,
 frei vor's Haus, der Zentner
 2.20 in Suburban von 20 Str.
 aufwärts. Gewicht städtische
 Brückenwaage maßgebend.

Carl Finkelstein
 Holz- und Kohlenhandlung,
 Bündelholzfabrik, 6.3
 Schützenstr. 59. Tel. 2402.

la Wagenfett:
 10 Pfd.-Eimer Mk. 5.—
 20 „ „ „ 10.—
 hat abgegeben 28680.2.2
Witt, Seitz, zur Karlsburg,
 Rabenstr. 30.

Gebrüder
Scharff.
 Wir empfehlen:
Kartoffeln
 neue, Pfd. 12 Pfg.
 Neue 8143
Xeringe
 per Stück 25 u. 32 Pfg.
Gouda-
Käse
 per Pfd. Mk. 1.70.

Revolvier
 noch neu, mit Futteral und
 Munition billig abgegeben.
 286518
 Hertel 19, II. r.

Revolvier
 Revolver Lutz u. Loberts
 gewehre zu verkaufen. 286459
 Werberplatz 44, Seitenb., 2. Et.

Inf.-Uniform
 grau, für
 Feldweibel,
 fast neu, blauer Anzug
 für kleine starke Figur zu
 verkaufen. 286297.3.3
Perle, Karlstraße 134.

Gelb. Leinenmäntelchen,
 weißes Biquemantelchen für
 2-färbig, je 2.50 Mk., beinahe
 neu, 1 grauer Mädchenmantel,
 sehr gut erhalten, für 10.— bis
 12-färbig 6 Mk., u. ein älterer
 brauner Mädchenmantel 1.50
 Mk., zu verkaufen. 286510
Sofienstr. 128, 3 Tr.

Klappsportwagen
 mit Dach, gut erhalten, zu
 verkaufen. 286528
 Kronstr. 12, II.
 Klappsportwagen mit Dach
 u. Kinderstegwagen billig zu
 verkaufen. 286527
 Scherstr. 18, part. rechts.

